

'Abkommen ohne Schwert sind nichts wert'

Warum die NATO in Bosnien reüssieren könnte, wo die Vereinten Nationen versagen mußten

Von Josef Joffe

Die UN-Flagge ist eingerollt, die NATO-Flagge aufgezogen: In Bosnien findet nicht bloß ein Wach-, sondern ein Paradigmenwechsel statt. Am besten hat diesen ein gewisser Antonio Pedayu beschrieben, ein Zivilist, der nunmehr die UN-Mission in Bosnien leitet: 'Wir haben geglaubt, daß Abschreckung auf der moralischen Autorität der UN fußen könnte. Wir haben aber gelernt, daß derlei Anspruch nicht reicht. Die Serben haben unsere Sprache erst verstanden, als sie ein 155-mm-Geschütz auf dem Gipfel des Berg Igman erblickten.'

Ob die NATO reüssiert, wo die UN versagt hat, werden erst die nächsten zwölf Monate zeigen. Sicher ist nur, daß die UN versagen mußte. Warum, das hat der Vater aller Realisten, Thomas Hobbes (1588-1679), ganz knapp ausgedrückt: 'Covenants without swords are but words' - Abkommen ohne Schwert sind nichts wert. Wo Menschen um Existentielles kämpfen, um Land und Glauben, bremst die Moral die Waffe nicht, sondern beflügelt die Blutrunst. 'Ich kämpfe für

die gerechte Sache' beschreibt den Zweck, der noch jedes Mittel heiligt.

Wer Frieden schaffen will, wo die Gewalt regiert, muß zuvörderst dafür sorgen, daß er noch mehr Gewalt in der Hinterhand hält; sonst passiert, was im Bosnischen Krieg zur Routine wurde: Jedes Abkommen, das unter der Ägide von EU oder UN unterzeichnet wurde, war schon zerrissen, bevor die Zeremonie vollendet worden war. Deshalb hat die UN noch nie Frieden schaffen können.

Ihre Blauhelme, rings um die Welt stationiert, haben beobachtet, nicht überwacht, geschweige denn eingegriffen. Am besten haben sie funktioniert, wo die Kriegsparteien von sich aus beschlossen hatten, die Schwerter vorläufig niederzulegen. Die Gewalt gestoppt hat die UN nur dann, wenn die blau-weiße Flagge ein Deckmäntelchen für eine klassische Koalitionsarmee hergegeben hat: als die Amerikaner den nordkoreanischen Angriff 1950-53 zurückschlugen. Manchmal, welch Paradox, haben die Blauhelme den Krieg gar ausgelöst: als sie im Mai 1967 aus dem Sinai unter ägyptischem

Druck abgezogen wurden und so den israelischen Erst-Schlag provozierten.

Warum muß die UN versagen? Weil sie weder das Weltgewissen noch die Weltmacht repräsentiert. Vielmehr ist der Vielvölker-Verein ein getreuer Spiegel der Macht- und Konfliktverhältnisse, zumal im Sicherheitsrat, wo fünf Großmächte, die fast nie harmonisieren, das Sagen haben. So war es auch im Fall Bosnien. Im Sicherheitsrat haben die Russen jegliche ernsthafte Option gegen die Serben verweigert. Die Folge war Yasushi Akashi, der UN-Chef am Ort, der bloß mit ermahnenden Worten auf die 'Säuberung' von Srebrenica reagieren durfte.

Wird die NATO es besser machen? Die wahren Konflikte sind - Dayton hin, Holbrooke her - nicht beigelegt worden. Die Allianz hat nur einen Vorteil, den die UN nie haben wird: das 155-mm-Geschütz auf dem Berg Igman - und dahinter das mächtigste Militärpotential weit und breit. Das ist noch keine Garantie für den Frieden. Doch der Ernüchterung des Mächtigen-Aggressors dient es allemal - zumindest für zwölf Monate.